

Abweichungen halber zur Aufstellung einer neuen Art wohl berechtigt zu sein. Vorbehaltlich späterer Untersuchungen an überwinterten Sporen, gebe ich heute folgende Diagnose:

Protomyces pachydermus Thm. — *P. acervulis callosis, epidermide tectis, dein errumpentibus, fuscis; sporidiis fere globosis vel subrotundis, pachydermis, hyalinis, episporio crasso.* — In pedunculis, foliisque vivis *Taraxaci officinalis*, ca. Neunkirchen pr. Bayreuth, Franconiae sup. mense junio 1874.

Anhangsweise bemerke ich hier noch, dass ich im Juni in der Umgebung Bayreuths einen neuen *Exoascus* aufgefunden habe, welchen ich *Exoascus Populi* nenne. Er kommt auf den lebenden Blättern von *Populus pyramidalis* und *nigra* vor und steht *E. Alni* De By. am nächsten. Ueber diese Species und mehrere andere neue Arten werde ich berichten, sobald meine Untersuchungen abgeschlossen sind.

Bryologische Mittheilungen von A. Geheeb.

1) *Barbula cuneifolia* Dicks, ein neues deutsches Laubmoos, wurde bereits am 1. September 1872 von Herrn G. Herpell auf dem Hunsrück aufgefunden. Die Exemplare waren etwas dürftig, besonders die Früchte grösstentheils noch unausgebildet, und so blieb das Moos damals unter meinen Dubiosen liegen. Erst Herr Juratzka war es, der das Moos eingehender untersuchte und die so seltene *Barbula cuneifolia* darin wiedererkannte. Ueber das Vorkommen dieses Mooses schreibt mir neuerdings der Entdecker: . . . „Das Moos wächst bei Stromberg am Hunsrück, an den Wänden eines Hohlwegs, die sonst ziemlich von Vegetation entblösst sind. Diese Wände bestehen aus Thonschieferfelsen mit zahlreichen Spalten, welche mit Erde ausgefüllt waren, und auf diesen Spalten fand ich das Moos. . .“ —

2) *Barbula oblongifolia* Wils. wurde von Herrn R. Fritze auf erdigen Abhängen bei Marseille im vorigen Frühling (1873) gesammelt. —

3) *Barbula nitida* Lindbg. *c. fruct.!!!* ist ein weiteres schönes Resultat der französisch-spanischen Expedition meines verehrten Collegen, des Herrn Fritze. Derselbe sammelte es gleichfalls bei Marseille, auf kalkiger Unterlage bei Montereodon, in einem einzigen Rasen, mit 2 reifen und mehreren jungen Fruchtkapseln, — die ersten, die an diesem Moose gefunden wurden! Ich selbst vermochte jedoch keinen Unterschied herauszufinden zwischen diesen Kapseln und denen der *Barbula inclinata*, und

auch Herrn Juratzka gelang es nicht, welcher bei dieser Gelegenheit mir freundlichst bemerkte, dass er, seiner alten Ansicht gemäss, in *Barbula nitida* Lindbg. nur eine „Form mit bruchigen Blättern der *B. inclinata*“ sähe; ähnliche Formen kämen auch bei *B. tortuosa* vor! —

4) *Barbula fragilis* Wils. (*B. Drummondii* Mitt.) sammelte ich in grosser Menge im Rhöngebirge (16. April 1874), auf feuchten Bergwiesen am nördlichen Abhang des Kreutzbergs; hier wächst das Moos in dichten Rasen, daneben *Dicranum palustre* und *Barbula tortuosa*. Einen zweiten Standort entdeckte ich noch an demselben Tage im Sinnwalde gegen Wildflecken, woselbst das seltene Moos sich auf einem Sandsteinblock fand. — Nach Milde's *Bryologia* war für diese Art seither nur Baden als Standort in der deutschen Flora bekannt. —

5) *Barbula viridis* Schpr. (*B. gracilis* Schwgr, β , *viridis* Schpr. Synops. p. 172). Herr F. Gravet theilte mir schöne Exemplare (weibliche Blüthen) dieses Mooses mit, das er an einer alten Kalkmauer bei Louette-Saint-Pierre gesammelt hat. Es dürfte dieses Moos, das in Rabenhorst's *Bryotheca* sub No. 818 (Hyères, leg. W. Ph. Schimper) bereits ausgegeben ist, wohl auf Selbstständigkeit Ansprüche machen, da es von *B. gracilis* mehrfach abweicht. Auch Herr R. Ruthe schrieb mir, es sei dies eine gute Art, die einigermassen zwischen *B. gracilis* und *vinealis* die Mitte halte. —

6) *Schistostega osmundacea* W. et M. Einen eigenthümlichen Standort dieses Mooses lernte ich letzten Frühling kennen, gelegentlich einer Excursion nach Oberbreizbach (nördliche Grenze des Rhöngebirges). Hier traf ich das Moos im Innern eines hohlen Erlenstocks, in merkwürdig hochrasigen Exemplaren, ohne jedoch ein Leuchten wahrzunehmen! —

7) *Glyphocarpus Webbii* Mtge. dürfte zu dem Interessantesten gehören, das Herr Fritze aus Spanien mitgebracht hat. In einem grossen, schönen Rasen sammelte er dieses Moos im Genilthal der Sierra Nevada, bei 6000', mit zahlreichen männlichen Blüthenknospen, welche in der Mitte der Stengel sitzen. — Ich selbst hatte das Moos als *Bartramia Granatensis* Schpr., nach der Synopsis, bestimmt und war zweifelhaft, ob letztere mit *Glyphocarpus Webbii* identisch wäre, oder nicht, da Original Exemplare mir fehlten. Herr Juratzka jedoch theilte mir freundlichst mit, dass das spanische Moos genau übereinstimmt mit einer Probe des *Glyphocarpus Webbii* aus Teneriffa und dass dieser Name (auch *Anacolum*

Webbii) mit *Bartramia Granatensis* zusammenfalle. — Nun hatte ich ganz kürzlich selbst Gelegenheit, Vergleichungen anzustellen, indem Herr Dr. Hampe so gütig war, ein schönes Exemplar des *Glyphocarpus Webbii* von Teneriffa mir zuzusenden, welches in allen Punkten mit dem Fritze'schen Moose übereinstimmt. Und Herr Prof. Schimper beglückte mich sogar mit einem Frucht-exemplar genannten Mooses aus Corsika, mit der ausdrücklichen Bemerkung, dass *Glyphocarpus Webbii* Mtge. und seine *Bartramia Granatensis* ein und dieselbe Pflanze sind!

8) *Entosthodon pallescens* Jur. fand ich gleichfalls unter den Fritze'schen Moosen aus Spanien, zahlreich von den Mauern der Cathedrale zu Jerez. — Herr Juratzka, welcher die Bestimmung freundlichst controlirte, theilte mir noch mit, dass ihm besagtes Moos auch von andern europ. Localitäten vorliegt: E. Weiss sammelte es bereits vor 7 Jahren auf Zante (Insul. jon.), Prof. Haussknecht vor 9 Jahren an Mauern von Messina. —

Entosthodon pallescens Jur. ist eine dem *E. fascicularis* Dicks. nahe stehende, aber höchst ausgezeichnete Art; zu der auf pag. 69, Jahrgang 1870 der *Hedwigia* gegebenen Beschreibung ist hier zuzufügen, dass der Deckel schwach gewölbt, und die Mütze kappenförmig ist. —

9) *Eurhynchium pumilum* Wils., in einer sehr zartstengligen sterilen Form, mit lockeren, längeren Zellen, wurde mir von Herrn Th. v. Heldreich in Athen freundlichst mitgetheilt. Derselbe sammelte sie in einer Tropfsteinhöhle des Berges Pentelicon.

10) *Racomitrium protensum* Al. Br. var: *glaciale* Husnot., wurde mir von Herrn Gravet mitgetheilt. Pflanze, auch die Frucht, in allen Theilen kleiner, Blätter länger und schmaler. Gesammelt wurde diese Varietät von Goulard und Husnot an Felsen von „Port de Vanasque, Haute Garonne“ am ewigen Schnee. —

11) Folgende südfranzösische Moose, von Abbé Boulay 1873 gesammelt, wurden mir von Herrn F. Gravet freundlichst mitgetheilt:

Eurhynchium circinatum Brid., var: *inundatum* Boul. in litt., am Ufer des Gardon. Rasen hingestreckt, Stengel nur schwach gebogen;

Barbula chloronotos Schpr. Beaucaire, (Gard);
Barbula laevipila Brid., var: *meridionalis* Schp. Nimes, an Baumstämmen;

Grimmia pulvinata L., var.: *longicapsula* Bescherelle. Nimes, auf Kalkfelsen;

Camptothecium aureum Lag. Nimes;
Trichostomum strictum Bruch. Nimes, auf nackter Erde.

12) *Andreaea falcata* Schpr. wurde in schönen Fruchtexemplaren bei Willerzie, (Namur) in Belgien, von Herrn Gravet bei kaum 450 Met. gesammelt und mir freundlichst mitgetheilt.

13) *Mnium ambiguum* H. Müll. ist ein neuer Fund, mit welchem der verdiente Herr G. Herpell die Flora des Rheinthals bereichert hat. Die männliche Pflanze sammelte derselbe auf Waldboden im Grundelbachthal bei St. Goar, die weibliche bei Kreuznach, in einem waldigen Hohlwege. —

Geisa, im Juni 1874. —

Repertorium.

Sitzungs-Bericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin 16. December 1873.

Herr Braun erläuterte ein merkwürdiges Exemplar eines unterirdischen Pilzes, welches in einem Brunnenschacht gefunden und dem Vortragenden zur Bestimmung und Vorzeigung mitgetheilt wurde. Dasselbe gehört zur Gattung der Blätterschwämme (*Agaricus*). Die Art ist *Agaricus* (*Lentinus*) *lepideus* Eries, ein Pilz, dessen normale, überirdisch an Kiefernstöcken und modernem Kiefernholze (Brettern, Pfählen, alten Brücken) vorkommende Form einen regelmässigen, schwach gewölbten, in der Mitte etwas vertieften Hut auf einem Stiele trägt, der die Breite des Huts nur wenig übertrifft, während die unterirdisch in Höhlen, Kellern, Schächten, Kanälen u. s. w. sich entwickelnden Exemplare, die sonderbarsten und abentheuerlichsten Gestalten annehmen und nur selten vollkommene Hüte zur Ausbildung bringen. Diese unterirdischen Missbildungen haben schon in alter Zeit Aufmerksamkeit erregt; wir finden sie z. B. erwähnt von Ulysses Aldrorandus in der Dendrologie vom Jahre 1667 als *Fungus gallipes* und *anguinus*. Die unfruchtbaren hutlosen Formen wurden irrthümlich anderen Gattungen, mit denen sie in der äusseren Gestalt oberflächliche Aehnlichkeiten haben, zugezählt. *Clavaria cornuta* Retz., *Ramaria ceratoides* Holmsk., *Elvella serpentiformis* Batsch sind nichts anderes als abweichende Gestaltungen des *Agaricus lepideus*. Die beste Abbildung einer solchen monströsen Form findet sich unter dem angeführten Namen bei Holmskiöld in einem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [13_1874](#)

Autor(en)/Author(s): Geheeb Adalbert

Artikel/Article: [Bryologische Mittheilungen 98-101](#)